

ZUR »SOZIALEN UNGLEICHHEIT« IN DER MYKENISCHEN PALAST- UND NACHPALASTZEIT

Aktuell wird in der Urgeschichtsforschung verstärkt die Frage nach gesellschaftlicher »Ungleichheit«, Ressourcenverteilung, den Lebensverhältnissen unterschiedlicher sozialer Gruppen, ihren Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben etc. gestellt¹. Dieser Aspekt ist selbstverständlich auch für die mykenische Kultur (= das Späthelladikum/SH) des spätbronzezeitlichen Südgriechenland relevant, wobei hier der Fokus auf das Ende der »Palastzeit« (SH III A/B, ca. 1400-1200 v. Chr.) und die »Nachpalastzeit« (SH III C, ca. 1200-1050 v. Chr.) sowie vonseiten der Archäologie auf die Siedlung von Tiryns (periferia Peloponnes/GR) gelegt sei (Abb. 1)².

Anzusprechen sind zunächst die Begrifflichkeiten. »Soziale Ungleichheit« sei für den Analyseprozess verstanden als ein Phänomen, dessen Inhalt mehrdimensional, relativ, subjektiv (Fremd- und Eigenwahrnehmung) und veränderlich ist. Weiterhin ist sie für jede historische Phase, deren Grenzen selbstverständlich wiederum zu diskutieren sind, gesondert zu untersuchen³, und es ist auch durchaus nicht vorauszusetzen, dass entsprechende Phänomene in der Ur- und Frühgeschichte überhaupt existiert haben müssen/relevant waren. Wurde Ungleichheit in der Antike als »natürlich« betrachtet und kennt man religiöse wie ererbte Begründungen gesellschaftlicher Ungleichheit, so ist die Bevölkerung im Mitteleuropa des 21. Jahrhunderts doch auch in diesem Aspekt geprägt von den Werten der Französischen Revolution⁴.

»Soziale Ungleichheit« besitzt unterschiedliche Facetten. Die im heutigen Mitteleuropa vermutlich in besonderem Maße wahrgenommene wird das Eigentum betreffen – ein Aspekt, den schon J.-J. Rousseau 1754 ansprach⁵. Denn Begriffe wie »reich« und »arm« werden überwiegend für die materielle Sphäre verwendet (»prominente« Ausnahme: »Selig sind, die da geistlich arm sind« [Evangelium nach Matthäus 5,3]). Im Zusammenhang mit Eigentum sei auch auf den »relativen« Aspekt sozialer Ungleichheit eingegangen, denn »Reichtum« und »Armut« werden in der Gegenwart anhand zweier Maßstäbe definiert – relativer und absoluter. In relativer Hinsicht als »arm« gilt, wer über ein Nettoeinkommen verfügt, das geringer ist als X % des Median des Netto-Äquivalenzeinkommens in der jeweiligen Gesellschaft, in absoluter Hinsicht als »arm« sind definitiv Personen zu bezeichnen, die weniger als 1,25 Dollar pro Tag zur Verfügung haben⁶. Wenden wir die relative Definition von »Armut« auf globaler Ebene an, dann sind viele »arme« Bewohner Deutschlands materiell deutlich besser gestellt als materiell durchschnittlich gestellte Bevölkerungsteile in vielen Nicht-Industriestaaten.

Übergreifender wird »soziale Ungleichheit« daran definiert, dass Personen-/gruppen unterschiedliche Teilhabemöglichkeiten an Gesellschaft bzw. unterschiedliche Verfügungsmöglichkeiten »über gesellschaftlich relevante Ressourcen« besitzen⁷, z. B. Vorteile/Vorrechte hinsichtlich Bildung oder Macht⁸, hier als »Privilegien« bezeichnet. Dabei müssen »reich« und »arm« nicht zwingend mit »privilegiert«

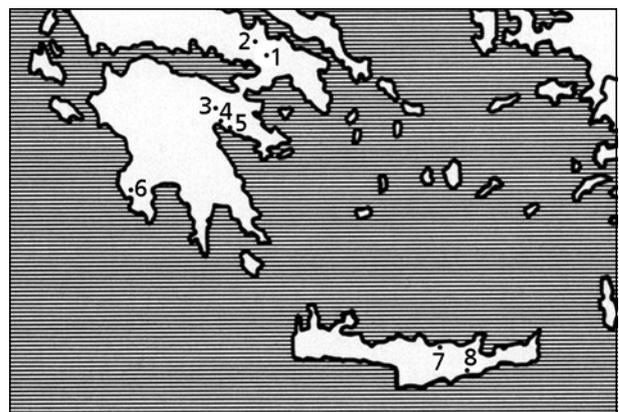


Abb. 1 Kartenausschnitt zu Griechenland mit den im Text genannten Stätten: **1** Theben. – **2** Orchomenos. – **3** Mykenai. – **4** Tiryns. – **5** Asine. – **6** Pylos. – **7** Knossos. – **8** Myrtos. – (Karte Institut für Vor- und Frühgeschichte, Eberhard Karls Universität Tübingen).

oder »unterprivilegiert« korreliert, »Privilegien« auch nicht »institutionalisiert« sein. Auch hier sind die Phänomene der Fremd- und Eigenwahrnehmung zu nennen⁹.

Materielles wie Immaterielles (sozialer Stand, Privilegien, Titel ...) können, je nach Gesellschaftsform und ihren Werten, vererbbar sein/vererbt werden, doch ist dies nicht zwingend/muss dies nicht die materielle und (!) die immaterielle Sphäre betreffen, können auch innerhalb einer der beiden Bereiche unterschiedliche Regeln herrschen¹⁰.

Für die Ur- und Frühgeschichte, die sich mit schriftlosen bzw. »schriftarmen« Gesellschaften beschäftigt, ist es nun schon eine besondere Herausforderung, Gesellschaftsstrukturen zu rekonstruieren¹¹. Aus unserer Sicht materiell herausragende Befunde (»außergewöhnlich« große Gebäude/Gräber, »besonders« ausgestattete Räume, »reiche« Gräber hinsichtlich überlieferter Beigabenart und/oder -quantität) können auf den Sitz/die Bestattung einer »Elite« hinweisen¹², doch müssen sich entsprechende Gruppen nicht zwingend im erhaltenen Befund zu erkennen geben/in der damaligen Gesellschaft gar nicht exponiert haben¹³. Im Vergleich – das Relative kommt auch hier zum Tragen – hinsichtlich der Artefaktquantität und -qualität »durchschnittliche«/»unterdurchschnittliche« Befunde werden konsequenterweise, aber sicherlich nicht in allen Fällen korrekterweise, mit »normalen«/»ärmeren« Bevölkerungsgruppen verbunden. Dies bezieht sich jedoch einmal mehr auf die materielle Sphäre – Personen/-gruppen können aber durchaus »privilegiert« gewesen sein, ohne dass sich dies materiell niedergeschlagen haben muss, etwa wenn einer Person aufgrund bestimmter Eigenschaften (ihr zugeschriebener Eigenschaften?) in bestimmten Fragen besonderes Gehör geschenkt wurde¹⁴. Zu bedenken sind weiterhin die Erhaltungsbedingungen, speziell für organisches Material.

MYKENISCHE PALASTZEIT

Für die mykenische Palastzeit können, im Unterschied zur anschließenden Nachpalastzeit, neben der Sachkultur auch Schriftzeugnisse¹⁵ ausgewertet werden. Dies hat allerdings ebenfalls quellenkritisch zu geschehen, da die relevanten Linear B-Quellen, Verwaltungstexte, zum einen im Wesentlichen aus der Endphase der Paläste stammen und nicht zwingend typisch für die Verhältnisse während der gesamten Palastzeit sein müssen¹⁶. Zu hinterfragen ist zum zweiten, wie repräsentativ überhaupt die Archivierung in der Spätbronzezeit war bzw. ob der Palast nur selektive Bereiche kontrollierte oder Daten zu ihnen archivierte, was anzunehmen ist, und zum dritten, inwieweit der Erhaltungszustand signifikant ist¹⁷. Weiterhin liegt das Hauptkorpus aus den Archiven aus Pylos (periferia Peloponnes/GR), Theben (periferia Mittelgriechenland/GR) und Knossos (periferia Kreta/GR) vor¹⁸, wohingegen dieser Beitrag auf der Argolis (**Abb. 1**) und speziell Tiryns fokussiert. Aus dieser Landschaft und damit auch von diesem Fundort ist bisher kein Palastarchiv bekannt. Für die Argolis in der Palastzeit werden höchstwahrscheinlich keine grundsätzlich unterschiedlichen Verhältnisse anzunehmen sein, doch sollten die für Messenien und Pylos rekonstruierten Strukturen nicht *a priori* auch als die der Argolis angesehen werden: Auch wenn das, was die archäologische Forschung als »mykenische Kultur« definiert hat, in SH/SM III A/B in Messenien wie auf Kreta wie in der Argolis zu finden ist, so zeigen sich doch Unterschiede. Hinsichtlich der Schriftfunde gilt dies für die Inhalte – z. B. Pylos mit einem Schwerpunkt auf der Parfümherstellung, Knossos mit einem Schwerpunkt auf der Wollproduktion¹⁹ –, hinsichtlich der materiellen Kultur z. B. in den nachweisbaren Kontakten zu entfernten Regionen²⁰ oder in der unterschiedlichen Quantität an unbemalter und bemalter Feinkeramik in der Argolis im Vergleich mit Messenien²¹. Dies deutet ebenfalls zumindest auf divergierende ökonomische Ausrichtungen hin. Diskutiert wird weiterhin, ob Südgriechenland ein einziges mykenisches Reich gebildet hat – ausgehend etwa von hethitischen Quellen zu Ahhijawa –, in zwei Reiche Ahhijawa/Tanjaja, wenn man auch ägyptische Quel-

len berücksichtigt, oder möglicherweise in eine noch größere Anzahl von Reichen beispielsweise entsprechend den »Palastregionen« gegliedert war²². Die Projektion des Modells unserer heutigen Flächenverbandsstaaten auf die südgriechische Spätbronzezeit erscheint jedenfalls als nicht zwingend²³. Es sei weiterhin lediglich daran erinnert, dass in der Klassik unterschiedliche politische Systeme in relativer Nachbarschaft zueinander existierten²⁴, worauf die materielle Kultur keine Hinweise liefert.

Betrachten wir nun die Inhalte der in dieser Hinsicht besonders aussagekräftigen Linear B-Texte aus Pylos, dann zeigt sich eine stark ausdifferenzierte politische wie soziale und ökonomische Struktur, letztere basierend auf Redistribution²⁵. Als herausragend erscheint der, offenbar auch göttlich verehrte, wa-na-ka, zudem der ra-wa-ke-ta. Weiterhin besaßen »Statthalter« (ko-re-te) und ihre Stellvertreter (po-ro-ko-re-te) offensichtlich größere Bedeutung. Nicht zu vergessen seien die mit dem Titel qa-si-re-u versehenen Personen, mit denen sich R. Jung jüngst ausführlicher befasste. Handwerker wie die Schmiede (ka-ke-u) erscheinen als »Dienstleister« für die Paläste und deren Funktionäre. Mit den do-e-ro/do-e-ra wird ein Phänomen der Unfreiheit verbunden²⁶, das aber vermutlich besser mit frühneuzeitlicher Leibeigenschaft in Mitteleuropa als mit der Sklaverei in den amerikanischen Südstaaten zu vergleichen ist und Personen/-gruppen betraf, die sich von ihrer Hautfarbe nicht von ihren Herren unterschieden und neben ihrer Unfreiheit idealerweise auch Schutz erfuhren²⁷. Interessant ist für Pylos die Nennung eines da-mo, das die Forschung mit einer Körperschaft, einer »Gemeinde«, verbindet – allerdings auch in Rückprojektion des antiken Demos²⁸.

Die »Stabilität« der politischen Verhältnisse während der mykenischen Palastzeit sei dabei nicht überschätzt, da uns diesbezüglich relevante Schriftquellen möglicherweise fehlen: Man denke nur an die wechselhafte Geschichte des Hethiterreichs²⁹.

Schon J. Chadwick hat sich auf der Basis der Textfunde aus Pylos und Knossos mit dem Thema »The lower classes« auseinandergesetzt³⁰, die er in den Schriftquellen aber als unterrepräsentiert ansah und zwischen Adel/Landbesitzern sowie Abhängigen/Sklaven positionierte – also die »arbeitende Bevölkerung« meinte. Linear B-Tafel KN B 807 brachte er vorsichtig mit einem Zensus in Verbindung, vielleicht gilt Ähnliches für die pylische An-Serie, in der mehrere Hundert Ruderer und Küstenwacheleute genannt werden, offensichtlich für J. Chadwick jeweils Angehörige der »unteren Bevölkerungsgruppen«. Vergleichbar schätzte er auch dem Palast unterstehende Arbeiterinnen beispielsweise im Textilbereich ein, in deren Zusammenhang auch Kinder, aber keine Ehepartner genannt wurden. Möglicherweise handelte es sich um Sklaven/Kriegsgefangene/Opfer von Piraterie, da für sie zudem geographische Angaben gemacht wurden, die in ihrer Mehrzahl auf Kleinasien verweisen³¹.

Zumindest die Existenz von Privatbesitz (Land, Vieh) und »Gemeinbesitz« ist aus den Linear B-Quellen zu erschließen; für den wa-na-ka und den ra-wa-ke-ta werden ihre te-me-no als »Amtsgüter« interpretiert. Streitwagen, Schwerter, Panzer wurden in Pylos und Knossos nachgewiesenermaßen vom Staat gestellt³².

Wie oben angesprochen, dürfen wir davon ausgehen, dass in den Texten nur eine Auswahl von Lebensbereichen abgedeckt wurde. Der überwiegende Teil der Bevölkerung wird mit Ackerbau, Viehzucht etc., aber auch mit handwerklichen Tätigkeiten beschäftigt gewesen sein – nicht abschließend zu beantworten ist bis heute, welcher Anteil auch an dieser Gruppe durch das Raster der Archivierung gefallen sein mag. Von großer Bedeutung für den Agrarsektor ist hier der Hinweis auf eine Vergrößerungstendenz bei Linsenwickensamen in SH III C, was eine sehr/»zu« intensive Landwirtschaft in SH III A/B bezeugen dürfte³³. Möglicherweise wurde in der Unterburg von Tiryns »zentral« für die Siedlung geschlachtet, wobei Rinder vor Schafen/Ziegen vor Schweinen das meiste Fleisch geliefert haben sollten³⁴.

Die vor allem bäuerlich und/oder als Hirten wirtschaftenden Gruppen werden in kleineren Siedlungen und Gehöften über die einzelnen Landschaften verstreut gelebt und einen harten Alltag gehabt haben. Entsprechende Orte sind für Messenien aus den Verwaltungstexten³⁵, aber auch aus Surveys bekannt³⁶, stehen jedoch nicht im Zentrum der archäologischen Forschung. Dies ist einerseits sehr zu bedauern, andererseits

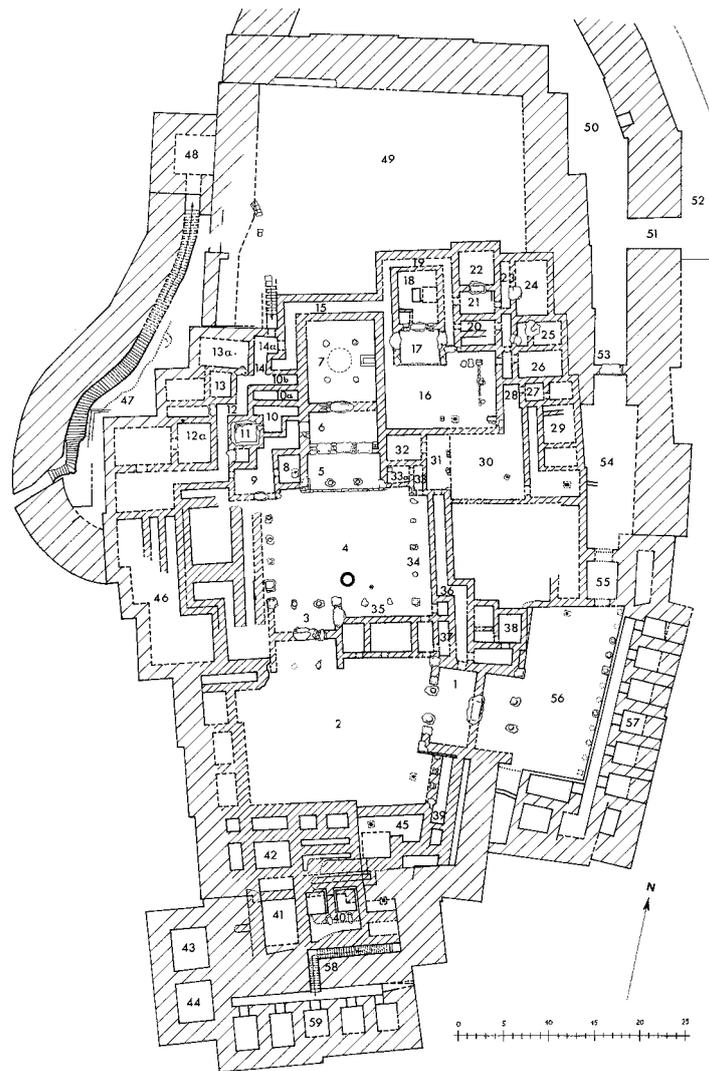


Abb. 2 Tiryns (periferia Peloponnes/GR), Oberburg mit dem spätpalatialen »Palast« und dem »Großen Megaron« (Räume 5-7). – (Nach Jantzen 1975, 24 Abb. 6).

aber auch verständlich, verspricht ihre Ausgrabung doch keine »besonderen« Funde. Siedlungsarchäologisch erforscht wurden (und werden) vor allem die »palatialen« Siedlungen, was bedeutet, dass ein repräsentativer Vergleich dieser Befunde mit Dörfern, Gehöften etc. zurzeit nicht möglich ist.

Hinsichtlich der palatialen Siedlungen sei hier nur Tiryns mit seiner Unterburg genannt, da diese äußerst systematisch und großflächig ausgegraben wurde – mit einem Schwerpunkt zwischen 1976 und 1983 unter K. Kilian. Wie auch Mykenai (periferia Peloponnes/GR) war und ist Tiryns topographisch exponiert gelegen, nimmt Tiryns doch einen lang gestreckten Felsrücken ein, der mit einer »kyklopischen« Mauer befestigt und von einer Außensiedlung (»Unterstadt«) umgeben war. Auf dem am höchsten gelegenen Teil des Felsens, der Oberburg, wurde von H. Schliemann und W. Dörpfeld der »Palast« mit seinem Zentrum, dem »Großen Megaron«, freigelegt (**Abb. 2**). Der Palast mit seiner offensichtlich auch auf Inszenierungen für »Besucher« hin ausgerichteten Struktur stand in den vergangenen Jahren im Fokus mehrerer Beiträge, auch wenn zum Mobiliar leider kaum Aussagen zu treffen sind. Nach Norden folgte auf geringfügig niedrigerem Niveau die Mittelburg mit relativ geringer Ausdehnung, anschließend weiter nach Norden die Unterburg (**Abb. 3**). Die in diesem Areal freigelegten, mehrräumigen und teilweise mehrstöckigen Gebäude werden funktional an

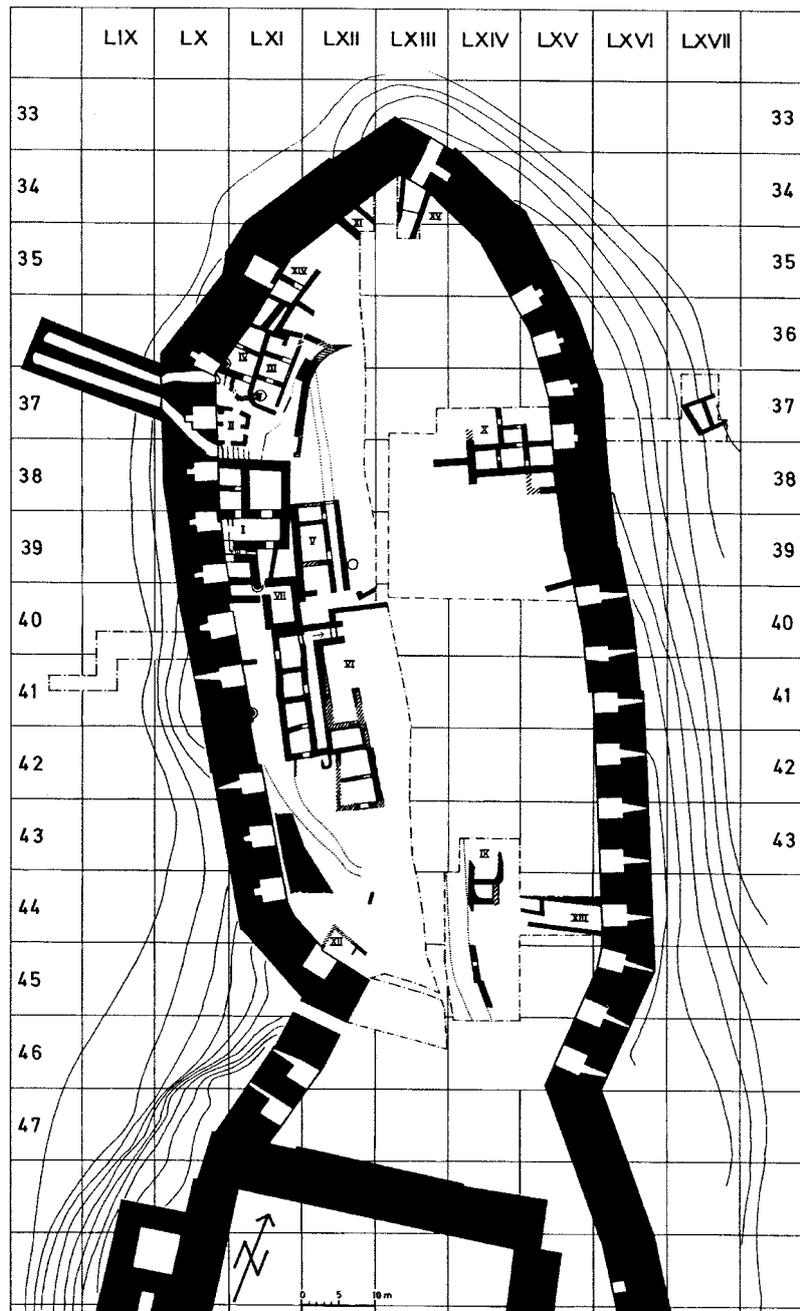


Abb. 3 Tiryns (periferia Peloponnes/GR), Unterburg. Zusammenschnitt der palastzeitlichen Bebauung. – (Nach Damm-Meinhardt / Mühlentbruch 2013, Taf. 1 [Tiryns-Projekt]).

den Palast gebunden gewesen sein und dienten als Werkstätten, zumindest Schreibstuben, dem Kult, vermutlich auch als Lagerräume und Behausung³⁷ – für Palastfunktionäre, inklusive eines für sie zu rekonstruierenden Haushalts, mit freien und/oder unfreien Haushaltsmitgliedern; für dem Palast unterstehende Personen wie Handwerker, gegebenenfalls ebenfalls mit freien und/oder unfreien Angehörigen ihres Haushalts?

U. Damm-Meinhardt hat für die spätpalatiale Unterburg Gebäude unterschiedlicher Wertigkeit herausgearbeitet. Aufgrund bestimmter Kriterien stechen das Gebäude A, der Bau VI und vermutlich auch Bau XV nach unserer Einschätzung hervor. Gleiches spiegelt sich auch bei der Innenausstattung wider³⁸. An dieser

Stelle ist auf die handgemachte geglättete Keramik einzugehen, die aus mehreren mykenischen Siedlungen bekannt ist, u. a. auch aus der Unterburg sowie Unterstadt von Tiryns. Sie wurde mit Einwanderern nach Südgriechenland verbunden, die vor allem aus Unteritalien gekommen und »Fremdarbeiter«/Handwerker, Söldner, Sklaven etc. gewesen sein sollen. So wie über Funde auf Menschen und ihre Herkunft/ihren Status schließen wollen und dürfen, konnte K. Kilian zeigen, dass die handgemachte geglättete Keramik aus Siedlungskontexten fehlt, die wir mit dem Sitz der Palastelite verbinden. Generell ist sie aber beispielsweise in der SH III B-zeitlichen Unterburg von Tiryns vorhanden, kann also durchaus mit »dem Palast unterstandenen unterprivilegierten Einwanderern« in Tiryns in Beziehung gesetzt werden³⁹.

Ist die Burg von Tiryns wie die von Mykenai etc. mit der Palastelite und den eng an sie gebundenen Personengruppen zu verknüpfen, was letztendlich nur sehr wahrscheinlich, aber nicht bewiesen ist, dann dürften auch in ihrer unmittelbaren Umgebung, also im jeweiligen Stadtareal, Personengruppen gelebt haben, die ebenfalls einen Bezug zum Palast gehabt haben⁴⁰. Von großer Bedeutung sind hier die jüngst unter J. Maran ergrabenen Befunde in Tiryns Unterstadt-West⁴¹. Allerdings muss die räumliche Nähe zum Palast nicht gleichzusetzen sein mit einer Anbindung an den Palast, und eine Verbindung zum Palast (s. Unfreie oder »einfache« Handwerker im »Palastdienst«) muss nicht automatisch eine hohe soziale Stellung bedingt haben⁴².

So muss die sozial »palastferne« Bevölkerung nicht *a priori* auch in geographischer Distanz zu den Palästen in Kleinsiedlungen und Gehöften zu suchen sein, bekannt vor allem für Messenien durch Surveys⁴³. Denn wir wissen über die Schriftfunde zumindest für das Reich von Pylos von der wirtschaftlichen Bedeutung der über das Gebiet verstreuten Ortschaften für den Palast⁴⁴.

Eine Anbindung an den Palast wird sicherlich mit der besonderen Möglichkeit verbunden gewesen sein, materielle Vorteile zu erlangen, umgekehrt interessierte sich die Palastelite höchstwahrscheinlich nur für, beispielsweise wirtschaftlich, »herausragende« Personen/Haushalte⁴⁵. Vermutlich wird nur selten ein »einfacher« Haushalt in eine entsprechende Situation gekommen sein – außer, er wurde vom Palast gefördert. Gründe dafür könnten für den Palast interessante Erfindungen oder Entdeckungen, beispielsweise einer Rohstofflagerstätte, gewesen sein, für den Palast interessante Kontakte in ferne Regionen oder etwa besondere Tapferkeit eines seiner Mitglieder als Krieger für den wa-na-ka. Ohne Zutun der Palastebene wird ein sozialer Aufstieg aber wohl kaum möglich gewesen sein.

Im Kontext der soeben angesprochenen zu rekonstruierenden sozialen und geographischen Distanz ist auch auf die Stellung und das Selbstverständnis des wa-na-ka und seines engsten Umfeldes einzugehen. So er/es mit den Palästen, vor allem mit den Megara, zu verbinden ist, geben sie über die materielle Kultur Anhaltspunkte zu diesen Themen, und es spricht einiges dafür, dass der wa-na-ka und zumindest Teile der Palastelite in »einer eigenen Welt« fern vom Alltag der Bevölkerungsmehrheit gelebt haben mögen (Stichwort »Verbotene Stadt«, bezogen auf die Oberburg von Tiryns?). Der »Kontakt« des wa-na-ka zur Bevölkerung des Umlandes, wahrscheinlich aber auch zu den Bewohnern der Siedlungen um Mykenai und Tiryns selbst, kann sich dann vielleicht darauf beschränkt haben, dass sie ihn maximal bei Prozessionen aus der Ferne gesehen haben⁴⁶.

Trifft diese Interpretation zu, dann kann auch das Modell von R. Hägg, der zwischen »official cult« = »Staatskult« und »popular cult« unterschieden hat⁴⁷, zutreffen, selbst wenn man es nicht zu strikt auslegen sollte⁴⁸. *Ex silentio* argumentiert mag es sogar einen »Volkskult« gegeben haben, der sich uns mangels ausreichender Kenntnis der materiellen Kultur der mykenischen Bevölkerung fern der Palastzentren weitestgehend entzieht, der sich nur in einer Teilmenge mit dem Staatskult überschneiden haben mag – die weite Verbreitung kleinformatiger mykenischer Figurinen für diese These verstanden als Teil des Staatskults⁴⁹. Ähnlich kann bedauerlicherweise ebenfalls nur *ex silentio* über die Existenz einer »Volksprache« neben einer »Staatsprache« spekuliert werden⁵⁰.

Einzugehen ist selbstverständlich auch auf den Grabbefund. Kuppelgräber, speziell die von Mykenai und Orchomenos (periferia Mittelgriechenland/GR), werden aufgrund ihrer äußerst aufwendigen Architektur den »Herrschern« zugeschrieben, wobei die Grabinventare leider über die Jahrhunderte verloren gegangen sind. Kammergräber gelten als »Standardgräber«, in denen vermutlich ein Großteil der Gesellschaft unverbrannt bestattet wurde – über Generationen hinweg, was die Zuweisung von Beigaben zu einer Bestattung in der Regel erschwert. Dass Kinder und auch Frauen in den mykenischen Gräbern unterrepräsentiert sind⁵¹, wirft die Frage auf, ob überhaupt für alle TrägerInnen der mykenischen Kultur eine entsprechende Bestattung vorgesehen war bzw. Teile der Bevölkerung archäologisch »unsichtbar« bleiben⁵².

Noch liegen keine repräsentativen Analyseergebnisse zur Ernährungsweise speziell während SH III vor, doch ist zumindest interessant, dass für Bestattete in mykenischen Kammergräbern kein ausgeprägter Fischkonsum nachgewiesen werden konnte – im Unterschied zu den Individuen aus den reichen frühmykenischen Gräberrunden A und B von Mykenai. Möglicherweise spiegelt dies sozial unterschiedliche Ernährungsweisen wider, bei denen marine Nahrungsmittel der »Elite« vorbehalten waren⁵³.

MYKENISCHE NACHPALASTZEIT

Für die mykenische Nachpalastzeit stehen uns nun nur noch die Funde und Befunde zur Verfügung – besonders wichtig ist in diesem Kontext die Siedlung von Tiryns mit Befunden in der Unterburg und Unterstadt⁵⁴.

Nach derzeitigem Kenntnisstand unterschied sich die Siedlungsentwicklung von Tiryns nach dem Ende der Paläste signifikant von der anderer Siedlungen, ob diese während der Palastzeit »palatial« waren oder nicht. Besondere Bedeutung kommt in Tiryns zum einen dem »Antenbau« auf der Oberburg zu (**Abb. 4**), einem für die Nachpalastzeit monumentalen Bau, der aber offensichtlich als einziges Gebäude in diesem Areal in SH III C dem Palastkomplex »nachfolgte«. Der Antenbau sollte als vor allem politisch genutzter Versammlungsraum der wichtigsten Personen von Tiryns und seiner Umgebung sowie ihres Anführers anzusprechen sein. Zum zweiten ist die lange Siedlungssequenz in der großflächig erforschten Unterburg relevant (**Abb. 5**), die wichtige Rückschlüsse auf die historische Entwicklung der Stätte zulässt, und zum dritten das »Siedlungsprogramm« in der Unterstadt, vor allem im Norden des Burgfelsens⁵⁵. Mit Bezug auf die Topographie ist zunächst zu fragen, inwieweit allein die Tatsache, dass eine Personengruppe in der Unterburg lebte, auf eine »besondere« Stellung hinweist, was nicht auszuschließen ist⁵⁶.

Als Sitz mutmaßlich »elitärer« Gruppen in der Nachpalastzeit kommen in der Unterburg Bau VIa, Raum 127.a.b, Raum 106.a.124 sowie in der Unterstadt Raum 8/00 und Gebäude W infrage. Sie fallen aufgrund ihrer Größe, des Fundguts, der Lage, der Gebäudegeschichte oder architektonischer Elemente auf. Teilweise besitzen sie Pfostenstellungen – diese stellen für SH III C-Gebäude eine Seltenheit dar, sind aber selbstverständlich zunächst nicht losgelöst von der Raumgröße zu betrachten⁵⁷. Mehrheitlich mehr als 50 m² beträgt die Grundfläche dieser Gebäude⁵⁸. Für Raum 127.a.b, Raum 106.a.124 sowie Raum 8/00 konnten auch Funde herausgestellt werden, die nach unserer Einschätzung »besonders« waren/gewesen sein könnten⁵⁹. Da die Frage nach dem »Inventar« der Räume in den meisten Fällen aufgrund der Erhaltungsbedingungen nur geäußert, aber kaum beantwortet werden kann – man denke zusätzlich vor allem an aus organischem Material gefertigte Möbel –, kann primär eine geringe Gebäudegröße, möglicherweise kombiniert mit einer minderen Bauqualität des Hauses, mit aller Vorsicht auf den Sitz einer materiell weniger gut gestellten Gruppe hindeuten. Herdstellen sind in Räumen unterschiedlichster Größe etc. nachgewiesen⁶⁰. Beispiele in der Unterburg für Gebäude mit einer Fläche von weniger als 25 m² sind etwa Raum 11, Raum 97 mit einem schiefwinkligen Grundriss sowie dünnen Mauern und Raum 224, von dem aus man die Mauerkammer Kw 14

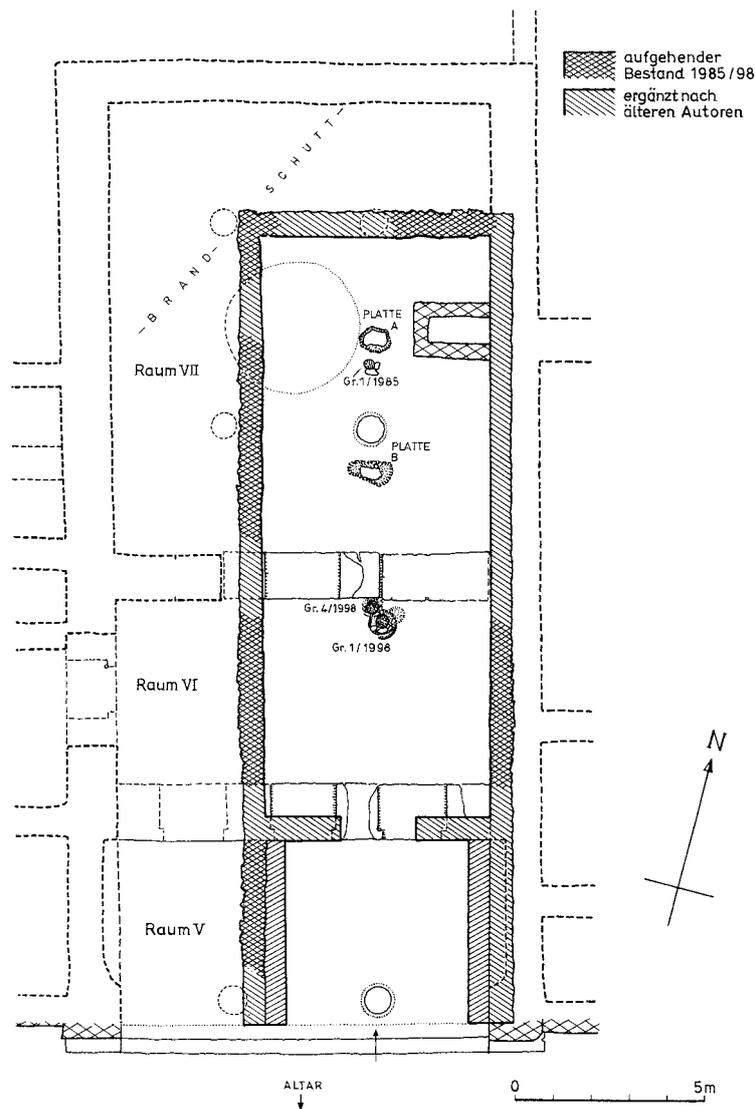


Abb. 4 Tiryns (periferia Peloponnes/GR), Oberburg mit dem nachpalastzeitlichen »Antenbau«. – (Nach Maran 2000, 2 Abb. 1).

in der Westbefestigung betreten konnte. Doch wie beurteilt man den Mehrraumkomplex Raum 93-96 mit eben mehreren, aber kleinen Räumen? Für die Unterstadt dürften Raum 301 und Raum 3/99 eine nur geringe Grundfläche besessen haben. Allerdings konnten die meisten Räume in diesem Areal leider nur unvollständig ergraben werden⁶¹. Und wie verhält es sich mit personenreicheren, sozial nicht herausragenden Gruppen, die ebenfalls in größeren Gebäuden gelebt haben mögen? Speziell für die Unterstadt-Nordwest sei auf die Schwierigkeiten bei der Abgrenzung von »Haushalten« hingewiesen⁶² – eine Herausforderung, mit der sich z. B. auch die Bearbeiter des frühbronzezeitlichen Myrtos⁶³ (periferia Kreta/GR) konfrontiert sahen.

Bewusst wurde der Begriff des »Wohnens« bisher vermieden, weil unser Konzept des Wohnens nicht *a priori* auf ur- und frühgeschichtliche Gesellschaften übertragen werden sollte, da er durchaus kulturelle Aspekte besitzt⁶⁴. Auch stellt sich die Frage nach der Sozialstruktur in der mykenischen Nachpalastzeit. Die Basis der Gesellschaft dürfte als »oikos«, als »Hausgemeinschaft« zu rekonstruieren sein – ausdrücklich zunächst ohne Bezug zu Homer verstanden⁶⁵ –, eine Sozial- und Wirtschaftsgemeinschaft, für die ver-

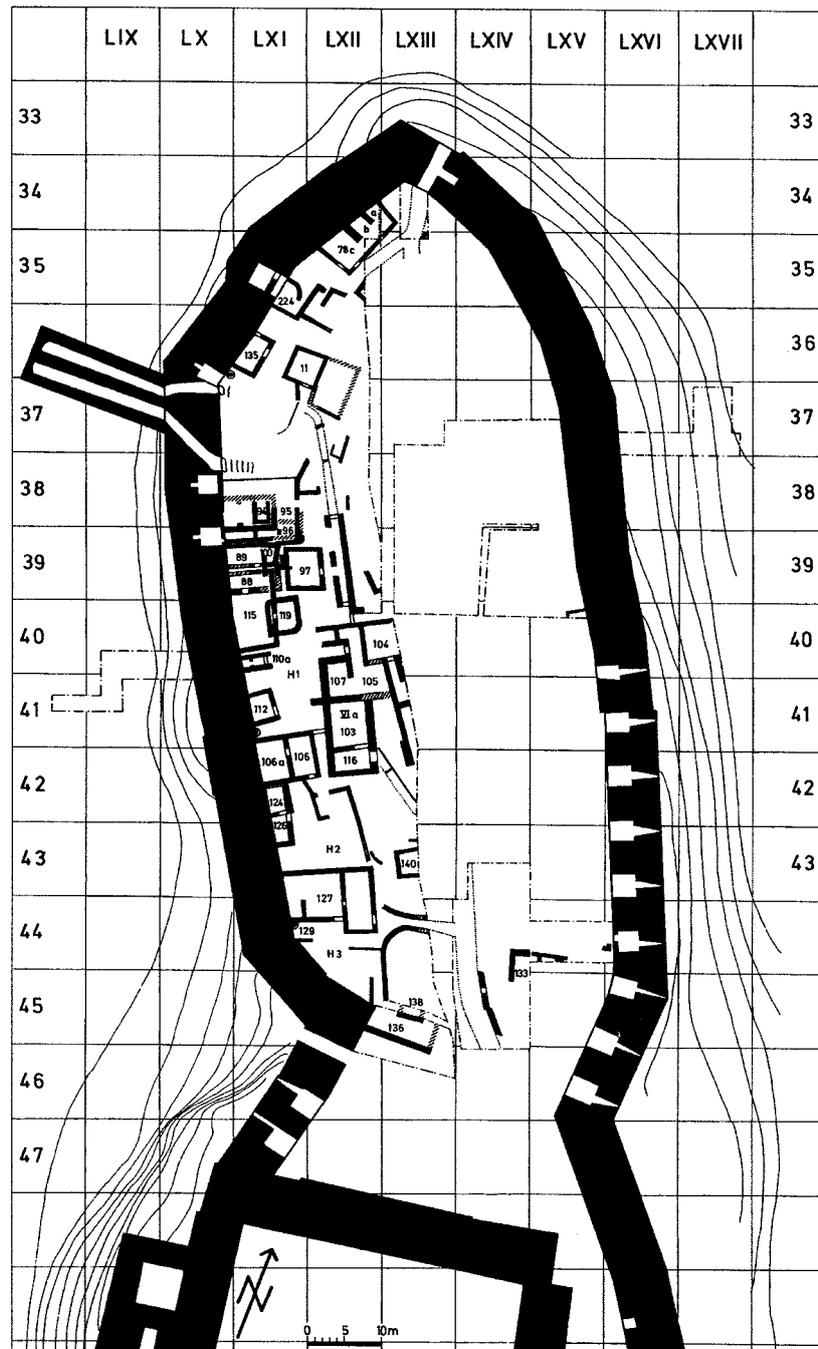


Abb. 5 Tiryns (periferia Peloponnes/GR), Unterburg. Zusammenschnitt der nachpalastzeitlichen Bebauung. – (Nach Damm-Meinhardt / Mühlenbruch 2013, Taf. 2 [Tiryns-Projekt]).

wandschaftliche Bindungen eine bedeutende Rolle gespielt haben dürften, aber nicht zwingend in allen Fällen eine Rolle gespielt haben müssen: Man denke an Adoptionen, Aufnahmen von Neffen/Nichten/Witwen etc. sowie selbstverständlich auch an »Ammen«, »Knechte«/»Mägde« etc. im Haushalt. Angesichts der aus moderner, westlicher Sicht geringen Ausmaße der mykenischen Gebäude in Tiryns stellt sich die Frage nach der Größe der »Hausgemeinschaften«. Während der Sommerhitze, aber auch selbstverständlich in den kälteren und niederschlagsreicheren Monaten sollten alle Personen im Innenraum Platz gefunden haben, auch wenn ansonsten die Freiflächen und vermutlich die Flachdächer zur Arbeit und in der

»Freizeit« genutzt wurden. Für die Tirynther Unterburg während des Siedlungshorizonts 21c1 wurde aufgrund dieser Prämissen vor einigen Jahren die Existenz von zwölf Haushalten mit einer Durchschnittsbewohnerzahl von vier Personen zur Diskussion gestellt⁶⁶. Dies setzt allerdings voraus, dass es in den kleineren Gebäuden maximal eine Feuerstelle sowie in den größeren zusätzlich ein oder zwei »Möbelstücke«⁶⁷ wie Regale oder Truhen gegeben hat, Vorräte sowie Kleidung etc. etwa an der Decke aufgehängt wurden.

Ausgehend vom Architekturbefund könnte es mit SH III C Früh zu einem Synoikismos um Tiryns herum gekommen sein, wobei anschließend eine relativ konstante Besiedlungsdichte der Unterburg vorausgesetzt werden sollte. Sie endete in/mit SH III C Spät, möglicherweise zugunsten der Besiedlung von Asine (periferia Peloponnes/GR). Wie während der Palastzeit lebten die Bewohner von Tiryns vor allem vom Fleisch von Haustieren (Rind vor Schaf/Ziege vor Schwein – Wildtierknochen sind deutlich in der Unterzahl) sowie von Produkten aus Gerste, Emmer und Einkorn, wobei nun die »Hausschlachtung« eine größere Rolle gespielt haben dürfte. Die für SH III C Fortgeschritten belegte Vergrößerung des Linsenwickensamens kann auf eine extensivere Landwirtschaft während der Nachpalastzeit im Vergleich mit der Palastzeit gewertet werden⁶⁸. An besonderen, da in nur geringer Anzahl nachgewiesenen, Befunden in SH III C-Gebäuden sind Öfen (im Kontext der Töpferei und Metallverarbeitung?) sowie Befunde zu nennen, die auf den Standort eines Webstuhls hindeuten⁶⁹.

Mit dem Ende der Palastzeit gingen große soziopolitische Veränderungen einher. Den sicherlich harten Alltag des Großteils der Bevölkerung wird dies vermutlich weniger tangiert haben, wobei der Wegfall von Abgaben an und Arbeiten für die Palastelite – vor allem an die monumentalen Bauprojekte in Tiryns und Mykenai ist hierbei zu denken – eine Erleichterung dargestellt haben wird. Es ist das Verdienst von S. Deger-Jalkotzy, die »negativen Aspekte der mykenischen Palaststaaten« herausgestellt zu haben. Andererseits ist, wie J. Maran betonte, auch daran zu denken, dass das Verhältnis zwischen Palast und Dörfern dialektisch war, die Zerstörung der Paläste auch negative Konsequenzen für das Umland hatte⁷⁰.

Wie die Anführer in der Nachpalastzeit genannt wurden, bleibt mangels relevanter Schriftfunde unbekannt⁷¹. Es erscheint aber sehr plausibel, dass sich bald nach den Zerstörungen ehemalige Palastfunktionäre Führungsrollen erstritten haben, da sich vor allem unter ihnen Personen mit Durchsetzungsvermögen, »politischen« Erfahrungen, »Gefolgschaft«, Kontakten, Charisma etc. befunden haben werden. Sie werden auch über »Eigentum« verfügt haben oder in der Lage gewesen sein, »sich Eigentum zu verschaffen«⁷². In Tiryns wird ihr Sitz im Antebau auf der Oberburg zu suchen sein⁷³. Dieser wurde höchstwahrscheinlich in der frühen Nachpalastzeit, aber nicht unmittelbar nach der Palastzerstörung⁷⁴ in der Osthälfte des Großen Megaron errichtet und nutzte u. a. dessen »Thronareal«. Diverse architektonische Rückbezüge auf seinen Vorgänger sprechen dafür, dass die mit dem Antebau zu verbindende, eben hervorgehobene, Person/-engruppe aus Legitimationsgründen einen Bezug zur Palastzeit anstrebte, rekonstruierte oder konstruierte, im Falle einer Konstruktion auch die Möglichkeiten besaß, dies in überzeugender Weise zu tun. J. Maran stellte weiter zur Diskussion, dass nach Tiryns zugezogene Personen/-gruppen, von deren Zuzug man wusste, in der Nachpalastzeit kaum symbolisches Kapital über die Tirynther palatiale Vergangenheit erwerben konnten, und stattdessen Beziehungen zu Eliten in der Ferne entsprechend einsetzten. Schließt man vom Gesamtbefund der Oberburg in SH III C auf die Machtbefugnisse der Person/-engruppe, die den Antebau nutzte, so wird man sie im Vergleich mit dem wa-na-ka der Palastzeit als deutlich verringert einstufen⁷⁵. Mag auch nicht jede Bewohnerin/jeder Bewohner von Tiryns Zugang zum Antebau gehabt haben, so existierte doch keine größere, nach außen abgeschlossene Palastanlage mehr, in der ein noch dazu kultisch verehrter Herrscher und sein Umfeld hätten von der übrigen Bevölkerung abgeschottet leben können – mit den Anführern in SH III C lebte man zusammen⁷⁶.

In Analogie zu den in den homerischen Epen geschilderten Verhältnissen können Agone in der Nachpalastzeit wichtig gewesen sein – beispielsweise auch um die Existenz, Größe und Art einer »Gefolgschaft«, die

sicherlich direkteren Einfluss auf ihren Anführer hatte als die Bevölkerung während der Palastzeit auf die Palastelite. Der Hof 1 in der Unterburg von Tiryns mag aufgrund seiner Lage, der Größe, der Schreine und seiner Geschichte ein Versammlungsort gewesen sein, der eine im Vergleich mit der Palastzeit gestiegene Bedeutung der Siedlungsgemeinschaft widerspiegelt. Die Agone fanden mutmaßlich, wenn wir die bildlichen Darstellungen und »Kriegergräber« aus SH III C korrekt deuten, zudem im militärischen Bereich statt. So entstand in der Forschung das Bild einer unruhigen Zeit, in der Führungspositionen permanent und auf verschiedensten Ebenen bestätigt werden mussten⁷⁷ – ganz im Unterschied zu unserem Bild (s. o.) stabiler hierarchisch strukturierter Verhältnisse während der Palastzeit.

Als einen Vorteil fehlender Staatsstrukturen, also auch für die Nachpalastzeit, mag man werten, dass die Menschen in ihren Handlungen und Möglichkeiten weitgehend »frei« sind, dadurch etwa große Chancen zum sozialen Aufstieg existieren können – jedoch verbunden mit der Gefahr, dass im Extremfall einzig das Recht des Stärkeren herrscht. Denn ein ganz entscheidender Vorteil von Staaten ist es im Idealfall, dass sie als Ordnungsmächte beispielsweise an innerem wie auch äußerem Frieden interessiert sind (bzw. die die Staaten tragende Bevölkerung/-sgruppe daran interessiert ist). Nach derzeitigem Kenntnisstand ist für SH III C primär für die Bewohner von Tiryns und seiner Umgebung aufgrund des Siedlungsbefundes von »stabilen« soziopolitischen Verhältnissen auszugehen⁷⁸.

Ein weiterer positiver Aspekt eines »idealen« Staates besteht darin, dass die Abgaben etc. maßvoll und »geregelt« sind – die Bewohner wissen um die Höhe ihrer Abgaben, der Staat um die seiner Einnahmen. Fehlen entsprechende Strukturen, können Personen/-gruppen auch in dieser Hinsicht leicht der Willkür ausgesetzt sein.

Auch für die Nachpalastzeit ist auf die handgemachte geglättete Keramik, eine mit mutmaßlichen Einwanderern verbundene Fundgruppe⁷⁹, einzugehen. Für die Tirynthener Unterburg fehlte sie in den Schreinen sowie dem Bau Vla, einem für SH III C herausragenden Gebäude. »Nach dem Floruit ihres Vorkommens ab SH III C entwickelt« seien ihre ProduzentInnen in Tiryns laut K. Kilian integriert gewesen⁸⁰. Ph. Stockhammer wies bei seiner Analyse der SH III C-Keramik aus Tiryns Unterstadt-Nordost darauf hin, dass handgemachte geglättete Keramik auch dort in dem besonderen Raum 8/00 fehle, und sprach sich für eine »gewisse Gleichstellung« der TrägerInnen dieser Keramik ab SH III C Mitte 2 = SH III C Fortgeschritten aus⁸¹.

Hinsichtlich des Kults konnte K. Kilian für die Nachpalastzeit eine Abfolge kleiner Schreine auf dem Hof 1 in der Unterburg von Tiryns nachweisen, die sicherlich auch in Prozessionen eingebunden waren. Auf Hof 1 dürften sich die Teilnehmer an den Kulthandlungen versammelt haben. Wichtig erscheint der Hinweis auf die jeweils für SH III C »besondere« Gestaltung der Schreine, was auch eine besondere soziale Position der für den Kult zuständigen Person nahelegt. Höchstwahrscheinlich übernahm der Siedlungsvorsteher auch priesterliche Funktionen/möglicherweise war ein ehemaliger Priester (i-je-re-u) der Anführer der ersten Stunde nach der Palastzerstörung, oder der Anführer war mit einer Priesterin verheiratet etc.⁸² Vielleicht fassen wir mit dem Antebau einen Schritt in der Entwicklung »von Herrscherwohnsitzen zu Tempeln«, zu einer zunehmenden Trennung von sakral und profan⁸³.

Im Grabsektor sind generell Kontinuitätslinien aus SH III B zu ziehen, wobei regional differenziert werden muss, mit einer Dominanz von Körperbestattungen in Kammergräbern jetzt tendenziell kleinerer Gruppen als noch während der Palastzeit – mit den bereits angesprochenen Herausforderungen bei Gruppenbestattungen, Beigaben einem Individuum zuzuweisen. Objektreichere Gräber sind durchaus belegt; besondere Aufmerksamkeit gilt den »Kriegergräbern« bzw. besser den »Schwertgräbern«, die zahlreicher aus Achaia vorliegen. Möglicherweise fassen wir in ihnen die Bestattungen der SH III C-zeitlichen »Elite«⁸⁴, mit der wir für die Argolis vor allem den Antebau mit Tiryns, aber keine Gräber verbinden.

Hinsichtlich der Ernährungsweise etwa auf Basis von Isotopenuntersuchungen besteht auch für SH III C ein Desiderat.

FAZIT

Sowohl für die mykenische Palastzeit wie auch Nachpalastzeit dürfen wir von der Existenz sozialer Ungleichheit ausgehen. Für die Palastzeit ist dies auch über die Inhalte der Linear B-Texte abzusichern, doch sollte von einem komplexen Bild ausgegangen werden, was die materielle Sphäre, den persönlichen Status und Privilegien angeht. Eine hohe soziale Stellung, verbunden mit überdurchschnittlich guten materiellen Verhältnissen sowie Vorrechten unterschiedlichster Art (auch Zugang zu Ressourcen), wird nur über Beziehungen zum Palast existiert haben/erreichbar gewesen sein. Unfreie im Palast müssen nicht zwingend als »Ausgebeutete« verstanden werden. Die Mehrheit der Bevölkerung wird in der Landwirtschaft und/oder im Handwerk für die von ihr sozial getrennte Palastelite gearbeitet haben, die sich dieser idealerweise aber auch als Basis für ihren Lebensstil bewusst war.

In der Nachpalastzeit gehörten entsprechend »institutionalisierte« Verhältnisse der Vergangenheit an. Vor allem unmittelbar nach den Palastzerstörungen dürfte es mit vermutlich vielen (allen?) Mitteln einen Wettstreit um Führungspositionen gegeben haben. Im Vorteil werden dabei Personen mit den für diese Positionen relevanten Fähigkeiten/Mitteln gewesen sein, Personen, die zumindest vorgeben konnten, sie zu besitzen, oder Personen, die sich die relevanten Mittel »verschafften«. Dabei wird es sich vor allem um ehemalige (hohe) Palastfunktionäre gehandelt haben. Offensichtlich gelang es aber keiner dieser Personen, sich längerfristig eine Machtfülle zu sichern, wie sie der wa-na-ka vormals gehabt hatte. Nach seinem Schicksal bei den Palastzerstörungen zu fragen⁸⁵, ist besonders interessant, aber auch besonders spekulativ – hatte er das Erdbeben, so die Paläste in der Argolis durch seismische Kräfte zerstört wurden⁸⁶, überlebt, sich aber im »Katastrophenmanagement« als unfähig erwiesen und war er »abgesetzt« worden? Scheiterte er beim Versuch, das bisherige System zu restaurieren?

Die Machtbasis des neuen Anführers und seinesgleichen wird mehr oder weniger permanent umkämpft gewesen sein, womit gleichzeitig die soziale Bedeutung der Gemeinschaft gestiegen sein wird – auf sie war/-en der/die Anführer als Gefolge angewiesen, im Unterschied zum wa-na-ka standen sie nicht als kultisch verehrte Personen über dem Volk. Mit den »richtigen« »Fähigkeiten« mag es dabei auch zunehmend Personen, die/deren *oikos* während der Palastzeit keine besondere Beziehung zum Palast hatten, gelungen sein, Anführer zu werden oder zumindest in der Gefolgschaft eines Anführers einflussreich zu sein.

Das harte Leben der einfachen Bevölkerung veränderte sich vermutlich nicht wesentlich. Eine Gefolgschaft gegenüber einem Anführer mit unsicherer Machtbasis hatte Fronarbeit für und Abgaben an einen religiös überhöhten Herrscher abgelöst. Inwieweit willkürliche Entscheidungen der Mächtigen das Leben der einfachen Bevölkerung während der Palast- oder der Nachpalastzeit stärker geprägt haben mögen, wird von den jeweiligen Protagonisten abgehängt haben bzw. von unserem Bild der Verhältnisse in der Palastzeit abhängen.

Danksagung

Angeregt wurde dieser Artikel auch durch von Rüden 2014. – Für Diskussionen über das und Hinweise zum Thema danke ich Dr. S. Arnhold M.A., Dr. J.-H. Bunnefeld M.A., Dr. U. Damm-Mein-

hardt und Dr. I. Kilian-Dirlmeier herzlich, für die Genehmigung, den Tirynter Antebau abzubilden, Prof. Dr. J. Maran.

Anmerkungen

- 1) Vgl. z. B. Tagungen am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel/Eurasienabteilung des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin: »Soziale Ungleichheit: Ein archäologisches Thema« (9.-12. März 2015), am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung Halle: »Inequality, Scale and Civilisation« (8.-11. Juli 2015) oder auf dem 8. Mitteldeutschen Archäologentag Halle, »Arm und Reich – Zur Ressourcenverteilung in prähistorischen Gesellschaften« (22.-24. Oktober 2015; Meller u. a. 2016a, dort etwa Bartelheim/Hardenberg/Scholz 2016; Burzan 2016; Hahn 2016; Jung/Risch 2016; Meller u. a. 2016b; Stockhammer 2016 und bes. Jung 2016). – Einführend etwa Burzan 2011; 2016. – Der vorliegende Beitrag wurde im Wesentlichen bereits 2015 verfasst.
- 2) Allgemein Mountjoy 1993, 5-30; Deger-Jalkotzy 1995, 373: »Paläste« waren nicht in allen Gebieten der mykenischen Kultur vorhanden.
- 3) Burzan 2011, 7.
- 4) Ebenda 8.
- 5) Ebenda 9.
- 6) Siehe etwa www.armut.de/definition-von-armut.php (31. 5. 2017).
- 7) Burzan 2011, 7.
- 8) Vgl. Burzan 2011, 141 Abb. 22 auf Basis S. Hradil und O. G. Schwenk.
- 9) Man denke an die unterschiedlichsten Verschwörungstheorien.
- 10) Renfrew/Bahn 2008, 180 zu Gesellschaftsformen. Das aktuelle deutsche Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz (ErbStG) § 13 Steuerbefreiungen sieht beispielsweise, so bestimmte Bedingungen erfüllt sind, eine »Privilegierung« beim Vererben von Firmen vor.
- 11) Etwa zum Thema Renfrew/Bahn 2008, 177-230.
- 12) Etwa zum Thema Renfrew/Bahn 2008, 213. 215.
- 13) z. B. Bernbeck 1997, 267 oder Maran 2011b zum Mittelhelladikum.
- 14) Gedacht sei etwa an Mutter Teresa oder den 14. Dalai Lama Tenzin Gyatsho.
- 15) Etwa Chadwick 1973; 1976a.
- 16) Vgl. z. B. Maran 2009a, 245.
- 17) Etwa Halstead 1992; Panagiotopoulos 2008, 32. 34; Shelmerdine/Bennet 2008, 292. 307-308.
- 18) Etwa Rutter 2013.
- 19) Shelmerdine 1985; Shelmerdine/Bennet 2008, 305-306. – Zudem Shelmerdine/Bennet 2008, 292: »administration appears to have been more centralized at Pylos than at Knossos«.
- 20) Ägyptiaka in SH III B besonders aus Mykenai; Funde aus Mesopotamien zeitgleich besonders aus Theben: Cline 1994, 25-26. 30 Tab. 22; 41. 46 Tab. 28. – Zu Tiryns und Zypern etwa Maran 2004 mit weiterer Lit.
- 21) Etwa Podzuweit 2007, 241-248 zu Pylos.
- 22) Vgl. etwa Panagiotopoulos 2008, 28-29.
- 23) Gschnitzer 1981, etwa 67-68 auch zum »Staatsgebiet«, dort bezogen auf die Archaik.
- 24) Etwa Funke 2000, 99. – Kontra die Existenz eines Flächenverbandsstaates, in meinen Augen jedoch zu kritisch: Sherratt 2001, 230-234.
- 25) Etwa Chadwick 1976a. – Siehe auch beispielsweise Stavrianopoulou 2008. – Zur Wirtschaft jüngst vor dem Hintergrund des hier relevanten Themas: Jung 2016, 563-566.
- 26) Etwa Chadwick 1973, 119-125; 1976a, 69-83; Gschnitzer 1981, 15-18. 28-33 zur »Sklaverei« in der »homerischen Zeit«; Jung 2016. – Siehe zum qa-si-re-u für SH III C allerdings auch schon Mühlenbruch 2013, 268-269. – Zum wa-na-ka mit weiterer Lit. Maran/Stavrianopoulou 2007.
- 27) Vgl. z. B. Schumacher 2001, bes. 11-22.
- 28) Etwa Chadwick 1976a, 76-77; Gschnitzer 1981, 15.
- 29) Vgl. z. B. Klengel 1999; Mühlenbruch 2009b, 310-311.
- 30) Chadwick 1976a, 77-83.
- 31) Ebenda.
- 32) Etwa Chadwick 1976a, 110-117; Gschnitzer 1981, 15. 18-23.
- 33) Kroll 1982; bes. Kroll 1984, 220: »So gesehen kann die SH III B-Zeit für manchen armen Mann eine schwere Zeit gewesen sein. Dies ist nicht faßbar; denn das Fehlen und der Mangel lassen sich schwerlich archäologisch nachweisen und haben die Bevölkerung in unterschiedlichem Maß getroffen [...] Sein Leben bleibt im Dunkeln.«
- 34) Vgl. von den Driesch/Boessneck 1990; Mühlenbruch 2009a; 2013, 273-278.
- 35) Etwa Chadwick 1976a, 35-48; Stavrianopoulou 1989; 2008.
- 36) Vgl. z. B. Cosmopoulos 2006; McDonald/Rapp 1972. – Zur Phlissia: Casselmann u. a. 2004.
- 37) Cohen/Maran/Vetters 2010; Damm-Meinhardt 2015; Iakovidis 1983; Kilian 1978; 1979; 1980; 1981a; 1982; 1983; 1988a; 1988b; Lauter 1987, 225; Maran 2001; 2006b; 2008b; 2010; Mühlenbruch 2003, 486 zur Wegeführung; 2013, 199-201; Thaler 2015. – Zu den Kleinfunden s. Rahmstorf 2008, 235-288 bes. 287. – Zum Kult vgl. Vetters 2009.
- 38) Damm-Meinhardt 2015 sowie E-Mail vom 22.12.2015.
- 39) Kilian 2007; auch Stockhammer 2008, 283-294 für SH III C, jeweils mit weiterer Lit.
- 40) Eine Zusammenstellung der Befunde mit jeweiliger Literatur bei Mühlenbruch 2013, 255-258. 288-289. 298-300.
- 41) Maran 2008c; 2009b; 2011a.
- 42) Allerdings nennen die Linear B-Texte für Pylos auch einen »königlichen« Töpfer, wobei dessen soziale Stellung genau genommen unklar ist: ke-ra-me-wo wa-na-ka-te-ro-<jo>, PY Eo 371 (Chadwick 1973, 249-250).
- 43) Vgl. z. B. Cosmopoulos 2006; McDonald/Rapp 1972.
- 44) Stavrianopoulou 1989.
- 45) Vgl. Chadwick 1976a, 77 zu Linear B-Texten, in denen größere Personengruppen lediglich mit ihrer Gruppengröße genannt werden.

- 46) Zum Thema nur Kilian 1988c; Maran 2006b; Maran/Stavriano-poulou 2007; Mühlenbruch 2010, 95-100; Wright 1994, 57-58. – Siehe auch Sherratt 2001.
- 47) Hägg 1981. – Unbedingt im Kontext des mykenischen Kults muss Albers 1994 zitiert werden.
- 48) Etwa Vettors 2011.
- 49) Vgl. auch ebenda 282-284.
- 50) Siehe Chadwick 1976b.
- 51) Grundlegend weiterhin: Cavanagh/Mee 1998, etwa 61-88. – Siehe auch beispielsweise, mit weiterer Literatur, Alden 1981; Lewartowski 2000; Mee 1998; 2010, 284-288; Voutsaki 1998; Wright 1987; 2008.
- 52) Für diesen Hinweis danke ich I. Kilian-Dirlmeier.
- 53) Richards/Hedges 2008, 227-229. – Richards/Vika 2008.
- 54) Kilian 1978; 1979; 1980; 1981a; 1982; 1983; 1988a; Maran 2000; 2001; 2008b; Maran/Papadimitriou 2006; Mühlenbruch 2013.
- 55) Etwa Maran 2000; 2001; 2006a; 2008a; 2010; 2014, 177. – Mühlenbruch 2013 zusammen mit Damm-Meinhardt/Mühlenbruch 2013.
- 56) Mühlenbruch 2013, 270.
- 57) Mühlenbruch 2013, 270-272 mit weiterer Lit. – Zu Raum 8/00: Maran/Papadimitriou 2006, 105-111.
- 58) Mühlenbruch 2013, 249-250 sowie Hiesel 1990, 23-24. 33-35. 63.
- 59) Etwa Mühlenbruch 2013, 128-141. 179-182. 189-193 mit weiterer Lit. – Stockhammer 2008, 318-325.
- 60) Mühlenbruch 2013 zusammen mit Damm-Meinhardt/Mühlenbruch 2013; Rahmstorf 2008.
- 61) Mühlenbruch 2013, bes. 249-250; zusammen mit Damm-Meinhardt/Mühlenbruch 2013 zu Tiryns Unterburg und Stadt-Nordwest; Maran/Papadimitriou 2006 zu Tiryns Stadt-Nordost, bes. Abb. 6.
- 62) Mühlenbruch 2013, 260-261.
- 63) Warren 1972, 266-267. – Whitelaw 1983.
- 64) Mühlenbruch 2014, 264. – Zur Antike etwa Brödner 1989, 24-30 zur Definition und zum römischen Tagesablauf, aber auch ebenda 257-290 zur Urgeschichte, dort auch explizit zur mykenischen Kultur. Mit »kulturell« sei hier etwa die Art der Sozialstruktur, der Wirtschaft etc. gemeint. Wie stark wird in einer Gesellschaft, wenn überhaupt, tendenziell »privates« Wohnen von »Arbeit« getrennt?
- 65) So auch Mühlenbruch 2013, 269.
- 66) Ebenda 272-273.
- 67) Zu u.a. »Möbeln« während der Palastzeit im Palast (!) von Pylos anhand der Schriftfunde: Chadwick 1976a, 332-348.
- 68) Vgl. von den Driesch/Boessneck 1990; Kilian 1980, 173; Kroll 1982; 1984; Mühlenbruch 2009a; 2013, 273-281.
- 69) Mühlenbruch 2013, 281-283; Rahmstorf 2008, bes. 235-288.
- 70) Deger-Jalkotzy 1995, 375; 1996; Maran 2009a, bes. 255-256. – Siehe Jung 2016 mit einer »Klassenkampftheorie« zur Zerstörung der Paläste.
- 71) Deger-Jalkotzy 1995, 376. Siehe zum Thema auch Jung 2016.
- 72) Vgl. Mühlenbruch 2013, 268-270. Man denke an die »Privatisierung« vormals staatlicher Vermögen nach dem Ende der UdSSR zugunsten einer relativ kleinen Gruppe von »Oligarchen« etc. – Zum Thema auch Jung 2016.
- 73) Mühlenbruch 2013, 268-270. – Auch Maran 2000; 2001.
- 74) Zur Datierung in SH III C Früh, möglicherweise im Siedlungshorizont 19b1: Mühlenbruch 2013, 258. Ähnlich aufgrund des Keramikbefundes: Kardamaki 2013, 415-416. – Siehe auch Jung 2016, 570-571. – Dass aus dem Bereich der Oberburg keine großen Fundmengen an Keramik aus SH III C Mitte/Spät bekannt sind, muss nicht zwingend gegen eine Nutzung des Antenbaus in dieser Zeit sprechen, sondern kann, *ex silentio*, auch auf eine zu dieser Zeit vorgenommene Entsorgung in anderen Bereichen der Siedlung hindeuten.
- 75) Maran 2000; 2001; 2006a; 2014, 176-183.
- 76) Maran 2001, 118; vgl. auch Mühlenbruch 2010, 95-100.
- 77) Etwa Deger-Jalkotzy 1991; 2006; 2008; Finley 1979, 123-126; Maran 2014, 179-180; Mühlenbruch 2013, bes. 268-273. 342-348; Ulf 1990.
- 78) Vgl. Maran 2006a, 143-144. – Zu einer Dynastiebildung: Mühlenbruch 2013, 285-348.
- 79) Etwa Deger-Jalkotzy 1977; Kilian 2007; Stockhammer 2008, 283-294.
- 80) Kilian 2007, 51. 76.
- 81) Stockhammer 2008, 283-294.
- 82) Albers 1994, 104-111; Chadwick 1973, 547; Kilian 1981b; Mühlenbruch 2010, 100-103 auch mit weiterer Lit.
- 83) Vgl. Maran 2001; 2006a, 142; Mazarakis Ainian 1997.
- 84) Grundlegend weiterhin: Cavanagh/Mee 1998, etwa 89-102. – Siehe auch beispielsweise, mit weiterer Literatur, Alden 1981; Deger-Jalkotzy 2006; Giannopoulos 2008; Jung 2016, 568-570; Lewartowski 2000; Mee 1998; 2010, 288.
- 85) Vgl. Mühlenbruch 2013, 269.
- 86) Etwa Kilian 1980, 184 Abb. 7. – K.-G. Hintzen überprüft dieses Modell zurzeit: Hintzen 2015.

Literatur

Albers 1994: G. Albers, Spätmykenische Stadtheiligtümer. Systematische Analyse und vergleichende Auswertung der archäologischen Befunde. BAR Internat. Ser. 596 (Oxford 1994).

Alden 1981: M. J. Alden, Bronze Age Population Fluctuations in the Argolid from the Evidence of Mycenaean Tombs. Stud. Mediterranean Arch. Pocket-book 15 (Goeteborg 1981).

- Bartelheim/Hardenberg/Scholz 2016: M. Bartelheim / R. Hardenberg / A. K. Scholz, Arm und Reich? Alternative Perspektiven auf Ressourcen und ihre Nutzung. In: Meller u. a. 2016a, 85-100.
- Bernbeck 1997: R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie. Uni-Taschenb. 1964 (Tübingen, Basel 1997).
- Brödner 1989: E. Brödner, Wohnen in der Antike (Darmstadt 1989).
- Burzan 2011: N. Burzan, Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien (Wiesbaden 2011).
- 2016: N. Burzan, Arm und Reich aus der Sicht der soziologischen Ungleichheitsforschung. In: Meller u. a. 2016a, 111-118.
- Casselman u. a. 2004: C. Casselman / M. Fuchs / D. Ittameier / J. Maran / G. A. Wagner, Interdisziplinäre landschaftsarchäologische Forschungen im Becken von Phlious, 1998-2002. Arch. Anz. 2004/1, 1-57.
- Cavanagh/Mee 1998: W. Cavanagh / Ch. Mee, A private place: Death in prehistoric Greece. Stud. Mediterranean Arch. 125 (Jonesed 1998).
- Chadwick 1973: J. Chadwick, Documents in Mycenaean Greek (Cambridge 21973).
- 1976a: J. Chadwick, The Mycenaean World (Cambridge u. a. 1976).
- 1976b: J. Chadwick, Who were the Dorians? Parola del Passato 31, 1976, 103-117.
- Cline 1994: E. H. Cline, Sailing the Wine-Dark Sea. International trade and the Late Bronze Age Aegean. BAR Internat. Ser. 591 (Oxford 1994).
- Cohen/Maran/Vetters 2010: Ch. Cohen / J. Maran / M. Vetters, An Ivory Rod with a Cuneiform Inscription, Most Probably Ugaritic, from a Final Palatial Workshop in the Lower Citadel of Tiryns. Arch. Anz. 2010/2, 1-22.
- Cosmopoulos 2006: M. B. Cosmopoulos, Das mykenische Siedlungsmuster Messeniens und die Struktur des pyliischen Reichs. Prähist. Zeitschr. 81/2, 2006, 200-212.
- Damm-Meinhardt 2015: U. Damm-Meinhardt, Baubefunde und Stratigraphie der Unterburg (Kampagnen 1976 bis 1983). Die mykenische Palastzeit (SH III B2) und beginnende Nachpalastzeit (Beginn SH III C). Text. Tiryns 17, 1 (Wiesbaden 2015).
- Damm-Meinhardt/Mühlenbruch 2013: U. Damm-Meinhardt / T. Mühlenbruch, Baubefunde und Stratigraphie der Unterburg und des nordwestlichen Stadtgebiets (Kampagnen 1976 bis 1983). Die ausgehende Palastzeit (SH III B2) und die mykenische Nachpalastzeit (SH III C). Dokumentation zu den Bänden 17, 1 und 17, 2. Tiryns 17, 3 (Wiesbaden 2013).
- Deger-Jalkotzy 1977: S. Deger-Jalkotzy, Fremde Zuwanderer im spätmykenischen Griechenland. Zu einer Gruppe handgemachter Keramik aus den Myk. III C Siedlungsschichten von Aigeira. Österr. Akad. Wiss., Phil.-Hist. Kl., Sitzungsber. 326 (Wien 1977).
- 1991: S. Deger-Jalkotzy, Diskontinuität und Kontinuität: Aspekte politischer und sozialer Organisation in mykenischer Zeit und in der Welt der Homerischen Epen. In: D. Musti / A. Sacconi / L. Rocchetti / M. Rocchi / E. Scafa / L. Sportiello / M. E. Giannotta (Hrsg.), La transizione dal miceneo all'alto arcaismo. Dal palazzo alla città. Atti del convegno internazionale, Roma, 14-19 marzo 1988 (Roma 1991) 53-66.
- 1995: S. Deger-Jalkotzy, Mykenische Herrschaftsformen ohne Paläste und die griechische Polis. In: R. Laffineur / W.-D. Niemeier (Hrsg.), Politeia. Society and State in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 5th International Aegean Conference/5^e Rencontre égéenne internationale. University of Heidelberg, Archäologisches Institut 10-13 April 1994. Aegaeum 12 (Liège 1995) 367-377.
- 1996: S. Deger-Jalkotzy, On the Negative Aspects of the Mycenaean Palace System. In: E. de Miro / L. Godart / A. Sacconi (Hrsg.), Atti e Memorie del Secondo Congresso Internazionale di Micenologia. Roma-Napoli, 14-20 ottobre 1991. Incunabula Graeca 98, 2 (Roma 1996) 715-728.
- 2006: S. Deger-Jalkotzy, Late Mycenaean Warrior Tombs. In: S. Deger-Jalkotzy / I. S. Lemos (Hrsg.), Ancient Greece: From the Mycenaean Palaces to the Age of Homer. Edinburgh Leventis Stud. 3 (Edinburgh 2006) 151-179.
- 2008: S. Deger-Jalkotzy, Decline, Destruction, Aftermath. In: C. W. Shelmerdine (Hrsg.), The Cambridge Companion to the Bronze Age (New York, Cambridge 2008) 387-415.
- von den Driesch/Boessneck 1990: A. von den Driesch / J. Boessneck, Die Tierreste von der mykenischen Burg Tiryns bei Nauplion/Peloponnes. In: H.-J. Weisshaar, Die Keramik von Talioti. Die mykenischen Terrakottafiguren aus den Syringes von Tiryns. Tiryns 11 (Mainz 1990) 87-164.
- Finley 1979: M. I. Finley, Die Welt des Odysseus (München 1979).
- Funke 2000: P. Funke, Die griechische Staatenwelt in klassischer Zeit (550-336 v. Chr.). In: H.-J. Gehrke / H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch (Stuttgart, Weimar 2000) 97-162.
- Giannopoulos 2008: Th. G. Giannopoulos, Die letzte Elite der mykenischen Welt. Achaia in mykenischer Zeit und das Phänomen der Kriegerbestattungen im 12.-11. Jahrhundert v. Chr. Universitätsforsch. Prähist. Arch. 152 (Bonn 2008).
- Gschnitzer 1981: F. Gschnitzer, Griechische Sozialgeschichte. Von der mykenischen bis zum Ausgang der klassischen Zeit. Wiss. Paperbacks Sozial- u. Wirtschaftsgesch. 16 (Wiesbaden 1981).
- Hägg 1981: R. Hägg, Official and Popular Cults in Mycenaean Greece. In: R. Hägg / N. Marinatos (Hrsg.), Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the First International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 12-13 May, 1980. Acta Inst. Atheniensis Regni Sueciae 4^o, 28 (Stockholm 1981) 35-40.
- Hahn 2016: H. P. Hahn, Auf der Suche nach den Armen. Warum Armut in den Kulturwissenschaften so oft unsichtbar bleibt. In: Meller u. a. 2016a, 101-109.
- Halstead 1992: P. Halstead, The Mycenaean palace economy: making the most of the gaps in the evidence. Proc. Cambridge Phil. Soc. 38, 1992, 57-86.
- Hiesel 1990: G. Hiesel, Späthelladische Hausarchitektur. Studien zur Architekturgeschichte des griechischen Festlandes in der späten Bronzezeit (Mainz 1990).
- Hintzen 2015: K.-G. Hintzen, Archäoseismologie. In: J. Maran / A. Papadimitriou mit Beiträgen von K.-G. Hintzen, M. Schultz, T. H. Schmidt-Schultz, U. Thaler, Tiryns, Griechenland. Die Arbeiten der Jahre 2012 bis 2014. e-Forschungsber. DAI 2015/3. www.dainst.org/documents/10180/1383481/eFB2015-3.pdf, 47-55, dort 49-50 (1.1.2016).
- Iakovidis 1983: S. E. Iakovidis, Late Helladic Citadels on Mainland Greece. Mon. Graeca et Romana 4 (Leiden 1983).

- Jantzen 1975: U. Jantzen (Hrsg.), Führer durch Tiryns; von den Mitarbeitern der Grabung (Athen 1975).
- Jung 2016: R. Jung, »Friede den Hütten, Krieg den Palästen!« – In the Bronze Age Aegean. In: Meller u. a. 2016a, 553-577.
- Jung/Risch 2016: R. Jung / R. Risch, Why are we concerned with social inequality? In: Meller u. a. 2016a, 27-32.
- Kardamaki 2013: E. Kardamaki, Ein neuer Keramikfund aus dem Bereich der Westtreppe von Tiryns. Bemalte mykenische Keramik aus dem auf der Westtreppeanlage deponierten Palastschutt [Diss. Univ. Heidelberg 2013]. www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/14756 (3.1.2016).
- Kilian 1978: K. Kilian, Ausgrabungen in Tiryns 1976. Bericht zu den Grabungen. Arch. Anz. 1978, 449-470.
- 1979: K. Kilian, Ausgrabungen in Tiryns 1977. Bericht zu den Grabungen. Arch. Anz. 1979, 379-411.
- 1980: K. Kilian, Zum Ende der mykenischen Epoche in der Argolis. Jahrb. RGZM 27, 1980, 166-195.
- 1981a: K. Kilian, Ausgrabungen in Tiryns 1978. 1979. Bericht zu den Grabungen. Arch. Anz. 1981, 149-194.
- 1981b: K. Kilian, Zeugnisse mykenischer Kulturausübung in Tiryns. In: R. Hägg / N. Marinatos (Hrsg.), Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the First International Symposium at the Swedish Institute in Athens, 12-13 May, 1980. Acta Inst. Atheniensis Regni Sueciae 4°, 28 (Stockholm 1981) 49-58.
- 1982: K. Kilian, Ausgrabungen in Tiryns 1980. Bericht zu den Grabungen. Arch. Anz. 1982, 393-430.
- 1983: K. Kilian, Ausgrabungen in Tiryns 1981. Bericht zu den Grabungen. Arch. Anz. 1983, 277-328.
- 1988a: K. Kilian, Ausgrabungen in Tiryns 1982/83. Bericht zu den Grabungen. Arch. Anz. 1988, 105-151.
- 1988b: K. Kilian, Mycenaean Up To Date, Trends and Changes in Recent Research. In: E. B. French / K. A. Wardle (Hrsg.), Problems in Greek Prehistory. Papers Presented at the Centenary Conference of the British School of Archaeology at Athens, Manchester April 1986 (Bristol 1988) 115-152.
- 1988c: K. Kilian, The Emergence of Wanax-Ideology in the Mycenaean Palaces. Oxford Journal Arch. 7, 1988, 291-302.
- 2007: K. Kilian, Die handgemachte geglättete Keramik mykenischer Zeitstellung. Bearb. von Tobias Mühlenbruch. Tiryns 15 (Wiesbaden 2007).
- Klengel 1999: H. Klengel, Geschichte des Hethitischen Reiches. Unter Mitwirkung von F. Imparati, V. Haas und Th. P. J. van den Hout. Handbuch der Orientalistik, 1. Abt.: Der Nahe und Mittlere Osten 34 (Leiden, Boston, Köln 1999).
- Kroll 1982: H. Kroll, Kulturpflanzen aus Tiryns. Arch. Anz. 1982, 467-485.
- 1984: H. Kroll, Zum Ackerbau gegen Ende der mykenischen Epoche in der Argolis. Arch. Anz. 1984, 211-222.
- Lauter 1987: H. Lauter, Nouveaux aspects du palais de Mycènes au HR IIIB. In: E. Lévy (Hrsg.), Le système palatial en Orient, en Grèce et à Rome. Actes du Colloque de Strasbourg, 19-22 juin 1985. Travaux Centre Rech. Proche-Orient et Grèce Ant. 9 (Leiden 1987) 219-225.
- Lewartowski 2000: K. Lewartowski, Late Helladic Simple Graves. A study of Mycenaean burial customs. BAR Internat. Ser. 878 (Oxford 2000).
- Maran 2000: J. Maran, Das Megaron im Megaron. Zur Datierung und Funktion des Antenbaus im mykenischen Palast von Tiryns. Arch. Anz. 2000, 1-16.
- 2001: J. Maran, Political and Religious Aspects of Architectural Change on the Upper Citadel of Tiryns. The Case of Building T. In: R. Laffineur / R. Hägg (Hrsg.), Potnia. Deities and Religion in the Aegean Bronze Age. Proceedings of the 8th International Aegean Conference/8^e Rencontre égéenne internationale. Göteborg, Göteborg University, 12-15 April 2000. Aegaeum 22 (Liège 2001) 113-122.
- 2004: J. Maran, The Spreading of Objects and Ideas in the Late Bronze Age Eastern Mediterranean: Two Case Examples from the Argolid of the 13th and 12th Centuries B.C.E. Bull. Am. Schools Orient. Research 336, 2004, 11-30.
- 2006a: J. Maran, Coming to Terms with the Past – Ideology and Power in Late Helladic IIIc. In: S. Deger-Jalkotzy / I. S. Lemos (Hrsg.), Ancient Greece: From the Mycenaean Palaces to the Age of Homer. Edinburgh Leventis Stud. 3 (Edinburgh 2006) 123-150.
- 2006b: J. Maran, Mycenaean Citadels as Performative Space. In: J. Maran / C. Juwig / H. Schwengel / U. Thaler (Hrsg.), Constructing Power – Architecture, Ideology and Social Practice. Konstruktion der Macht – Architektur, Ideologie und soziales Handeln. Gesch.: Forsch. u. Wiss. 19 (Hamburg 2006) 75-91.
- 2008a: J. Maran, Nach dem Ende: Tiryns – Phönix aus der Asche. In: Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Zeit der Helden. Die »dunklen Jahrhunderte« Griechenlands 1200-700 v. Chr. [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Darmstadt 2008) 63-73.
- 2008b: J. Maran, mit einem Beitrag von P. Marzloff, Forschungen in der Unterburg von Tiryns 2000-2003. Arch. Anz. 2008/1, 35-111.
- 2008c: J. Maran, Tiryns. DAI, Jahresber. 2007, Arch. Anz. 2008/1 Beih., 103-105.
- 2009a: J. Maran, The Crisis Years? Reflections on Signs of Instability in the last Decades of the Mycenaean Palaces. Scien. Ant., Storia Arch. Antr. 15, 2009, 241-262.
- 2009b: J. Maran, Tiryns. DAI, Jahresber. 2008, Arch. Anz. 2009/1 Beih., 114-116.
- 2010: J. Maran, Tiryns. In: E. H. Cline (Hrsg.), The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean (Oxford u. a. 2010) 722-734.
- 2011a: J. Maran, Tiryns. DAI, Jahresber. 2010, Arch. Anz. 2011/1 Beih., 106-107.
- 2011b: J. Maran, Lost in Translation: the Emergence of Mycenaean Culture as a Phenomenon of Globalization. In: T. C. Wilkinson / S. Sherratt / J. Bennet (Hrsg.), Interweaving Worlds. Systemic Interactions in Eurasia, 7th to 1st Millennia BC. Papers from a conference in memory of Professor Andrew Sherratt. What Would a Bronze Age World System Look Like? World systems approaches to Europe and western Asia 4th to 1st millennia BC (Oxford 2011) 282-294.
- 2014: J. Maran, Urgeschichte – Frühgeschichte: Geschichte? Das Beispiel des mykenischen Griechenland. In: O. Dally / T. Hölscher / S. Muth / R. M. Schneider (Hrsg.), Medien der Geschichte – antikes Griechenland und Rom (Berlin, Boston 2014) 170-189.

- Maran/Papadimitriou 2006: J. Maran / A. Papadimitriou, mit Beiträgen von R. Pasternak, Ph. Stockhammer, Ch. Hübner und S. Giese, Forschungen im Stadtgebiet von Tiryns 1999-2002. *Arch. Anz.* 2006/1, 97-169.
- Maran/Stavrianopoulou 2007: J. Maran / E. Stavrianopoulou, Potnios Anēr – Reflections on the Ideology of Mycenaean kingship. In: E. Alram-Stern / G. Nightingale (Hrsg.), Keimelion. Elitenbildung und elitärer Konsum von der mykenischen Palastzeit bis zur Homerischen Epoche. Akten des internationalen Kongresses vom 3. bis 5. Februar 2005 in Salzburg. *Österr. Akad. Wiss., Phil.-Hist. Kl., Denkschr.* 350 (Wien 2007) 285-298.
- Mazarakis Aninian 1997: A. Mazarakis Aninian, From Rulers Dwellings to Temples. Architecture, Religion and Society in Early Iron Age Greece (1100-700 B.C.). *Stud. Mediterranean Arch.* 121 (Jonsered 1997).
- McDonald/Rapp 1972: W. A. McDonald / G. R. Rapp, Jr. (Hrsg.), The Minnesota Messenia Expedition. Reconstructing a Bronze Age Regional Environment (Minneapolis 1972).
- Mee 1998: Ch. Mee, Gender Bias in Mycenaean Mortuary Practices. In: K. Branigan (Hrsg.), Cemetery and Society in the Aegean Bronze Age. *Sheffield Stud. Aegean Arch.* 1 (Sheffield 1998) 165-170.
- 2010: Ch. Mee, Death and Burial. In: E. H. Cline (Hrsg.), *The Oxford Handbook of the Bronze Age Aegean* (Oxford u. a. 2010) 277-290.
- Meller u. a. 2016a: H. Meller / H. P. Hahn / R. Jung / R. Risch (Hrsg.), Arm und Reich – zur Ressourcenverteilung in prähistorischen Gesellschaften. 8. Mitteldeutscher Archäologentag vom 22. bis 24. Oktober 2015 in Halle (Saale). Tagungen Landesmus. Vorgesch. Halle 14 (Halle [Saale] 2016).
- 2016b: H. Meller / H. P. Hahn / R. Jung / R. Risch, Vorwort der Herausgeber. In: Meller u. a. 2016a, 11-15.
- Mountjoy 1993: P. A. Mountjoy, Mycenaean pottery. An introduction. *Oxford Univ. Com. Arch. Monogr.* 36 (Oxford 1993).
- Mühlenbruch 2003: T. Mühlenbruch, Zu vorderorientalischen Parallelen in der mykenischen Palastarchitektur. *Arch. Korrb.* 33, 2003, 479-491.
- 2009a: T. Mühlenbruch, Die Burg von Tiryns im Rahmen postpalatialer mykenischer Mobilität. In: A. Krenn-Leeb / H.-J. Beier / E. Claßen / F. Falkenstein / S. Schwenzer (Hrsg.), *Varia neolithica V. Mobilität, Migration und Kommunikation in Europa während des Neolithikums und der Bronzezeit. Beiträge der Sitzungen der Arbeitsgemeinschaften Neolithikum und Bronzezeit während der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung e. V. in Xanten, 6.-8. Juni 2006.* *Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa* 53 (Langenweißbach 2009) 217-225.
- 2009b: T. Mühlenbruch, Rezension zu Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), *Zeit der Helden. Die »dunklen Jahrhunderte« Griechenlands 1200-700 v. Chr.* [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Darmstadt 2008). *Acta Praehist. et Arch.* 41, 2009, 309-312.
- 2010: T. Mühlenbruch, Soziale Räume im spätbronzezeitlichen Tiryns I: Architektur. In: B. Horejs / T. L. Kienlin (Hrsg.), *Siedlung und Handwerk. Studien zu sozialen Kontexten in der Bronzezeit.* Beiträge zu den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit auf der Jahrestagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Schleswig 2007 und auf dem Deutschen Archäologenkongress in Mannheim 2008. *Universitätsforsch. Prähist. Arch.* 194 (Bonn 2010) 95-106.
- 2013: T. Mühlenbruch, Baubefunde und Stratigraphie der Unterburg und des nordwestlichen Stadtgebiets (Kampagnen 1976 bis 1983). *Die mykenische Nachpalastzeit (SH III C).* Text. Tiryns 17, 2 (Wiesbaden 2013).
- 2014: T. Mühlenbruch, Hethitische Keramik im Kontext. Das Gebäude B von Kayalıpınar und die Nutzung institutioneller Gebäude des 2. Jt.s v. Chr. im ostmediterranen Raum. *Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch.* 26 = *Kayalıpınar 1* (Rahden/Westf. 2014).
- Panagiotopoulos 2008: D. Panagiotopoulos, Die Mykener. Hochkultur an der Schwelle der historischen Zeit. In: *Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Zeit der Helden. Die »dunklen Jahrhunderte« Griechenlands 1200-700 v. Chr.* [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Darmstadt 2008) 28-32. 34-37.
- Podzuweit 2007: Ch. Podzuweit, Studien zur spätmykenischen Keramik. Tiryns 14 (Wiesbaden 2007).
- Rahmstorf 2008: L. Rahmstorf, Kleinfunde aus Tiryns. Terrakotta, Stein, Bein und Glas/Fayence vornehmlich aus der Spätbronzezeit. Tiryns 16 (Wiesbaden 2008).
- Renfrew/Bahn 2008: C. Renfrew / P. Bahn, *Archaeology. Theories, Methods and Practice* (London 2008).
- Richards/Hedges 2008: M. P. Richards / R. E. M. Hedges, Stable Isotope Evidence of Past Human Diet at the Sites of the Neolithic Cave of Gerani; the Late Minoan III Cemetery of Armenoi; Grave Circles A and B at the Palace Site of Mycenae; and Late Helladic Chamber tombs. In: Y. Tzedakis / H. Martlew / M. K. Jones (Hrsg.), *Archaeology meets Science. Biomolecular Investigations in Bronze Age Greece. The Primary Scientific Evidence 1997-2003* (Oxford 2008) 220-230.
- Richards/Vika 2008: M. P. Richards / E. Vika, Stable Isotope Results from New Sites in the Peloponnese: Cemeteries at Sykia, Kalamaki and Spaliareika. In: Y. Tzedakis / H. Martlew / M. K. Jones (Hrsg.), *Archaeology meets Science. Biomolecular Investigations in Bronze Age Greece. The Primary Scientific Evidence 1997-2003* (Oxford 2008) 231-234.
- von Rügen 2014: C. von Rügen, Rez. zu Mühlenbruch 2013. <http://gfa.gbv.de/dr,gfa,017,2014,r,31.pdf> (30. 5. 2017).
- Rutter 2013: J. B. Rutter, Aegean Prehistoric Archaeology, Lesson 25: The Linear B Tablets and Mycenaean Social, Political, and Economic Organization (posted February 2013). www.dartmouth.edu/~prehistory/aegean/?page_id=659 (31. 5. 2017).
- Schumacher 2001: L. Schumacher, *Sklaverei in der Antike. Alltag und Schicksal der Unfreien* (München 2001).
- Shelmerdine 1985: C. W. Shelmerdine, The perfume industry of Mycenaean Pylos. *Stud. Mediterranean Arch. Pocket-book* 34 (Göteborg 1985).
- Shelmerdine/Bennet 2008: C. W. Shelmerdine / J. Bennet, Economy and Administration. In: C. W. Shelmerdine (Hrsg.), *The Cambridge Companion to the Bronze Age* (New York, Cambridge 2008) 289-309.
- Sherratt 2001: E. S. Sherratt, Potemkin palaces and route-based economies. In: S. Voutsaki / J. Killen (Hrsg.), *Economy and politics in the Mycenaean palace states. Proceedings of a conference held on 1-3 July 1999 in the Faculty of Classics, Cambridge.* *Cambridge Phil. Soc. Suppl.* 27 (Cambridge 2001) 214-238.
- Stavrianopoulou 1989: E. Stavrianopoulou, Untersuchungen zur Struktur des Reiches von Pylos. *Die Stellung der Ortschaften im*

- Lichte der Linear B-Texte. Stud. Mediterranean Arch. and Lit. Pocket-book 77 (Partille 1989).
- 2008: E. Stavrianopoulou, Europas erste Bürokraten. In: Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hrsg.), Zeit der Helden. Die »dunklen Jahrhunderte« Griechenlands 1200-700 v. Chr. [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Darmstadt 2008) 33.
- Stockhammer 2008: Ph. W. Stockhammer, Kontinuität und Wandel – Die Keramik der Nachpalastzeit aus der Unterstadt von Tiryns. www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/8612/ (1.10.2008).
- 2016: Ph. W. Stockhammer, Arm und Reich in der Urgeschichte: Methodische Überlegungen. In: Meller u. a. 2016a, 77-84.
- Thaler 2015: U. Thaler, Movement in between, into and inside Mycenaean palatial megarai. In: A.-L. Schallin / I. Tournavitou (Hrsg.), Mycenaean up to date. The archaeology of the northeastern Peloponnese – current concepts and new directions. Acta Inst. Atheniensis Regni Sueciae, Ser. IN 4°, 56 (Stockholm 2015) 339-360.
- Ulf 1990: Ch. Ulf, Die homerische Gesellschaft. Materialien zur analytischen Beschreibung und historischen Lokalisierung. Vestiga 43 (München 1990).
- Vetters 2009: M. Vetters, Die spätbronzezeitlichen Terrakotta-Figurinen aus Tiryns. Überlegungen zu religiös motiviertem Ritualverhalten in mykenischer Zeit anhand von Kontextanalysen ausgewählter Siedlungsbefunde [unpubl. Diss. Univ. Heidelberg 2009].
- 2011: M. Vetters, Eingrenzen, abgrenzen, ausgrenzen: Interpretationsansätze mykenischer Terrakotta-Figurinen. In: Th. Doppeler / B. Ramminger / D. Schimmelpfennig (Hrsg.), Grenzen und Grenzräume? Beispiele aus Neolithikum und Bronzezeit. Fokus Jungsteinzeit 2 (Kerpen-Loogh 2011) 277-296.
- Voutsaki 1998: S. Voutsaki, Mortuary Evidence, Symbolic Meanings and Social Change: A Comparison between Messenia and the Argolid in the Mycenaean Period. In: K. Branigan (Hrsg.), Cemetery and Society in the Aegean Bronze Age. Sheffield Stud. Aegean Arch. 1 (Sheffield 1998) 41-58.
- Warren 1972: P. Warren, Myrtos. An Early Bronze Age Settlement in Crete. Brit. School Arch. Athens Suppl. 7 (Oxford 1972).
- Whitelaw 1983: T. M. Whitelaw, The Settlement at Fournou Korifi Myrtos and Aspects of Early Minoan Social Organization. In: O. Krzyszkowska / L. Nixon (Hrsg.), Minoan Society. Proceedings of the Cambridge Colloquium 1981 (Bristol 1983) 323-345.
- Wright 1987: J. C. Wright, Death and power at Mycenae: changing symbols in mortuary practice. In: R. Laffineur (Hrsg.), Thanatos. Les coutumes funéraires en Égée à l'âge du bronze. Actes du colloque de Liège (21-23 avril 1986). Aegaeum 1 (Liège 1987) 171-184.
- 1994: J. C. Wright, The Spatial Configuration of Belief: The Archaeology of Mycenaean Religion. In: S. E. Alcock / R. Osborne (Hrsg.), Placing the Gods. Sanctuaries and Sacred Space in Ancient Greece (Oxford 1994) 37-78.
- 2008: J. C. Wright, Chamber Tombs, Family, and State in Mycenaean Greece. In: C. Gallou / M. Georgiadis / G. M. Muskett (Hrsg.), Dioskouroi. Studies presented to W. G. Cavanagh and C. B. Mee on the anniversary of their 30-year joint contribution to Aegean Archaeology. BAR Internat. Ser. 1889 (Oxford 2008) 144-153.

Zusammenfassung / Summary / Résumé

Zur »sozialen Ungleichheit« in der mykenischen Palast- und Nachpalastzeit

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit »soziale Ungleichheit« für die archäologische Forschung zur mykenischen Kultur Süd Griechenlands zwischen ca. 1400 und 1050 v. Chr. zu fassen ist. Der entsprechende Zeitraum ist deswegen von besonderer Bedeutung, da um 1200 v. Chr. die mykenischen »Paläste« zerstört wurden, was einen deutlichen kulturellen Wandel markierte: Frühstaatliche Strukturen mit Verwaltung etc. endeten, möglicherweise, wie diskutiert wird, durch soziale Unruhen. Neben den Schriftquellen, die für die Palastzeit vorliegen, werden vor allem die archäologischen Befunde ausgewertet. Dabei liegt der Fokus auf der Argolis mit der großflächig untersuchten Siedlung von Tiryns.

On »Social Inequality« in the Mycenaean Palatial and Post-palatial Period

The presented article is concerned with the question to which extent »social inequality« can be detected by archaeological research on the Mycenaean culture of Southern Greece between 1400 and 1050 BC. This period is of special importance as it witnessed the destruction of the Mycenaean »palaces« around 1200 BC which marked a noticeable cultural change: early state structures with administration etc. ceased to exist, possibly, as the article suggests, due to social upheaval. Apart from written sources for the palatial period, primarily archaeological evidence is analysed. The study focusses on the Argolis with its large-scale excavated settlement of Tiryns.

Translation: M. Struck

À propos de l'«*inégalité sociale*» aux périodes palatiales et post-palatiales mycéniennes

Le présent article aborde la question de savoir dans quelle mesure la différenciation sociale est lisible par les recherches archéologiques pour la culture mycénienne du Sud de la Grèce entre environ 1400 et 1050 av. J.-C. Cette période a une signification particulière dans la mesure où les »palais« mycéniens ont été détruits vers 1200 av. J.-C.; ce qui est marqué également par une évolution culturelle: les structures préétatiques avec une administration etc. s'arrêtent, probablement comme discuté à cause de troubles sociaux. À côté des sources écrites disponibles pour la période palatiale, ce sont surtout des structures archéologiques qui sont prises en compte ici. Plus particulièrement l'Argolide et l'habitat largement fouillé de Tirynthe. Traduction: L. Bernard

Schlüsselwörter / Keywords / Mots clés

Griechenland / Bronzezeit / mykenische Kultur / Sozialarchäologie / Siedlungsarchäologie
Greece / Bronze Age / Mycenaean culture / socio-archaeology / settlement archaeology
Grèce / âge du Bronze / culture mycénienne / archéologie sociale / archéologie de l'habitat

Tobias Mühlenbruch

Philipps-Universität Marburg
Vorgeschichtliches Seminar
Biegenstr. 11
35032 Marburg
muehlent@staff.uni-marburg.de